

Neunsamkeit

Februar bis April 2007



Die Üwis (Foto: AWI, atkaXpress, Ralf)

Die ersten Tage zu neunt vergehen im Flug. Schnell gewöhnen wir uns daran, dass man draussen – und auch in der Station – vielfach ganz alleine unterwegs ist. Und es stellt sich endlich das Gefühl ein, dass Neumayer «unser» Station ist...

Wir machen uns breit und geniessen es, beispielsweise etwas einfach auf dem Couchtisch liegen lassen, ohne das Gefühl haben zu müssen, es könnte jemandem im Weg sein oder im sommerlichen Trubel spurlos verschwinden.

Gerade die Sofaecke war während der Sommersaison hoch begehrt, quasi dauerbesetzt von den Sommergästen, die draussen in ihren behelfsmässigen Behausungen schliefen und, ganz im Gegensatz zu uns Üwis, keinen eigenen Wohnbereich zur Verfügung hatten. Als wir uns diese Couch nach der Abreise der letzten zwei Gäste genüsslich in Beschlag nehmen, wird uns plötzlich bewusst, dass wir noch nie zu neunt hier gesessen haben. Über-

haupt waren wir, einmal abgesehen von einem Neu-Üwi-Ausflug, seit unserer Ankunft auf Neumayer als Gruppe nie alleine. Der Sommer war eine sehr arbeitsintensive, aber auch schöne Zeit, in der wir viele tolle Leute kennengelernt haben – die nächsten neun Monate stehen nun jedoch ganz im Zeichen der «Neunsamkeit»!

Wir beschliessen, unsere Woche zu strukturieren: So beheizen wir dienstags und freitags die Sauna, sonntags gibt es einen Brunch und ein schönes Sonntagsdinner – und samstags steht ein Tanzkurs auf dem Programm! Geleitet wird er von Nora, die darin langjährige Erfahrung hat, denn sie stand einmal kurz davor, Turniertänzerin zu werden.

Um während der Wintermonate nicht in ein Loch zu fallen, ist es auch wichtig, eine persönliche tägliche Routine zu haben, an der man festhält. So betreibt Nora jeden Morgen ein wenig Sport im kleinen Kraftraum. Jeden zweiten Tag leiste ich ihr Gesellschaft. An den anderen Tagen gehe ich mit Charly und Mike draussen joggen. Wir laufen zum Spuso (Spurenstoffobservatorium) und zurück. Das ergibt eine Runde von 3.4 km und ist für uns ein schönes Gemeinschaftserlebnis – und jedes mal auch ein neuer Kontakt mit der Antarktis.